

Beschlussvorlage

zur Behandlung in **öffentlicher Sitzung**

Betreff

Sonderausstellung " Gerhard Richter - Abstrakte Bilder" (Arbeitstitel) vom 18. Oktober 2008 bis zum 01. Februar 2009 im Museum Ludwig

Beschlussorgan

Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten

Beratungsfolge	Abstimmungsergebnis						
	Datum/ Top	zugestimmt Änderungen s. Anlage Nr.	abge- lehnt	zu- rück- ge- stellt	verwiesen in	ein- stim- mig	mehr- heitlich gegen
Ausschuss für Kunst und Kultur/Museumsneubauten	08.04.2008	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Beschlussvorschlag einschl. Deckungsvorschlag, Alternative

Der Ausschuss für Kunst und Kultur/ Museumsneubauten beschließt, die Sonderausstellung „Gerhard Richter- Abstrakte Bilder“ (Arbeitstitel) in der Zeit vom 18. Oktober 2008 bis zum 01. Februar 2009 im Museum Ludwig durchzuführen.

Haushaltmäßige Auswirkungen

<input type="checkbox"/> Nein	<input checked="" type="checkbox"/> ja, Kosten der Maßnahme Siehe Anlage 1	Zuschussfähige Maßnahme ggf. Höhe des Zuschusses	<input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> ja	Jährliche Folgekosten a) Personalkosten b) Sachkosten	€ _____ % _____ € _____ € _____
Jährliche Folgeeinnahmen (Art, Euro)			Einsparungen (Euro)		

Problemstellung des Beschlussvorschlages, Begründung, ggf. Auswirkungen**Gerhard Richter – Abstrakte Bilder (Arbeitstitel)**

18. Oktober 2008 - 01. Februar 2009

Die Entwicklung des Werks von Gerhard Richter ist in den vergangenen Jahrzehnten in einer Reihe großer Retrospektiven dargestellt worden. Diese Präsentationen stellten jeweils einen aktualisierten Blick auf Richters Malerei vor und unterschieden sich durch die Verschiebung der Gewichtung des Verhältnisses von fotografie-bezogenen zu abstrakten Gemälden.

Das derzeit vorbereitete Projekt lenkt den Blick ausschließlich auf Richters abstrakte Gemälde. Die Ausstellung verfolgt dabei nicht die Absicht, eine formal-inhaltliche Entwicklung innerhalb dieser das Oeuvre seit den 80er Jahren dominierenden Werkgruppe darzustellen. Vielmehr konzentriert sich die Werkauswahl im Wesentlichen auf Bilder, die eine anschauliche Verwandtschaft aufweisen im Sinne einer gleichen bzw. vergleichbaren Thematik aufweisen. Dabei wird auch der Funktion und Bedeutung des Seriellen nachgegangen, insofern die meisten der ausgewählten Gemälde in kleinen Werkgruppen, die simultan bearbeitet wurden, entstanden. Eine Ausnahme bilden wenige ‚Einzel‘-Bilder sowie die zwölf Bilder der Werk-Gruppe mit dem Titel *Wald* aus dem Jahre 2005.

In Anbetracht der divergierenden Bildstrategien, die Richters Gesamtwerk kennzeichnen, sowie des maßgeblichen Anteils der abstrakten Bilder daran rücken die Fragen nach den Kriterien, die zu dieser rigiden Konzeption geführt haben, zweifellos in den Vordergrund. Das gilt sowohl für die Herleitung der Abstrakten Bilder aus den vorangegangenen Werkphasen als auch für den potenziellen Vorsatz, eine Stringenz ihrer formalen Genese nachzuweisen. Konzept und Werkauswahl repräsentieren im Gegenteil eine künstlerische Momentaufnahme bzw. werfen ein Schlaglicht auf eine bestimmte bildliche Vorstellung, die Richter in diesen Bildern materialisiert sieht. Der Ansatz um die Mitte der 1980er Jahre verweist auf eine sehr produktive Phase Richters, in der ungewöhnlich viele großformatige Bilder entstanden sind, die von einer großen formalen Homogenität und inhaltlichen Vielfältigkeit geprägt sind. So fällt in diese die Arbeit an den Bildern des Zyklus *18. Oktober 1977*, die in der Ausstellung als Abwesende anwesend sein werden.

Ausgangspunkt der Betrachtung ist die Feststellung, dass die sogenannten ‚Abstrakten Bilder‘ Ergebnisse malerischer Prozesse sind, die nicht durch eine thematische Vorgabe gelenkt werden. Dabei formuliert Richter zunächst eine Erwartungshaltung gegenüber dem Bild, das aus der folgenden Verdichtung der Farbe erschaffen wird. Die das Abstrakte Bild konstituierenden Farbelemente und -strukturen werden mit Pinseln, Rakeln, Spachteln Schicht für Schicht aufgetragen, wobei bereits vorhandene durch neue überlagert oder ganz ausgelöscht werden. Sie bilden Analogien, Ergänzungen oder Kontraste, sie differieren hinsichtlich des Duktus der Spuren und verweigern so eine Einheitsbildung im Sinne eines tradierten Bildaufbaus. „All dies bildet nicht den notwendig erscheinenden Zusammenhang einer Komposition, wohl aber einen Zusammenhang, der richtig erscheint, so wie er ist.“(Ulrich Loock)

Inwieweit diese formale Auseinandersetzung mit den Bedingungen des eigenen Mediums in den ‚Abstrakten Bildern‘ die Formulierung einer Thematik bzw. eines Inhaltes erlaubt, ist der Untersuchungsgegenstand der Ausstellung. Parallel zur Ausstellung erscheint ein Buch im Hatje Cantz- Verlag mit einer Reihe von fundierten Essays.

Weitere Erläuterungen, Pläne, Übersichten siehe Anlage(n) Nr. 1